

„Lars but not least“ hat Nachwuchstalent Lars Redlich seine erste Solo-Comedy-Show geschrieben mit der er bereits etliche renommierte Kleinkunstpreise absehnte. Und das zu Recht, denn der wohl nur noch sehr kurzfristig als Geheimtipp gehandelte Berliner Entertainer bot im Rantastic eine Show der Extraklasse aus brillanter Musikkabarett, intelligenter Comedy und eigenen Songs auf hohem künstlerischen Niveau.

Redlich spielt Klarinette, Gitarre, Ukulele und Klavier, sammelte erste musikalische Meriten in diversen Co-verbands und ist studierter Musicalstar mit bereits zahlreichen Besetzungen in der Hauptrolle. So sang er in breitestem sächsisch eine flammende Liebesbekundung an Mandy, die schokobraune

Zerbrochenes Schokohasenherz

Lars Redlich mit seiner ersten Solo-Comedy-Show im Rantastic zu Gast

Granate aus Dresden, und benannte schon voller Begeisterung die Namen ihrer unzähligen gemeinsamen Kinder. „Ich wurde Schluss gemacht“ erinnert er sich wehmütig an seine Ex, in dem melancholischen Lied zerbricht sein Schokohasenherz bei der Erinnerung an ihre erste Nacht mit ihrem Neuen, die gleichzeitig seine letzte dort war. Und da war auch noch die Trauer um Lieblingssocke Schorch, die verlor ihr Leben bei 60 Grad und verschwand auf mysteriöse Art, worauf er das Publikum zu einer fetten HipHop-Battle ein-

lud mit dem universell einsetzbaren „Jo, was geht“ und der völlig abgefahrene, als HipHop-Arie angestimmten „Habanera“ aus der Oper Carmen.“

Redlich klagte sein Leid als Kind zweier Vollblutlehrer, womit man Pest und Cholera gleichzeitig im Haus habe, und flickte aus den Publikumszutaten Bratpfanne, Haartolle, Hefeweizen, Haustürklingel, Hüftschwung und Gassi gehen einen formidablen Rock 'n' Roll zusammen.

Jeanette aus dem Publikum verpflichtete er als versierte Beatboxerin und

steuerte selbst alle Dschungelgeräusche bei in „The Lion sleeps tonight“, wobei es ihm mühe los gelang, in den ganzen Klamauk das Publikum mit einzubinden. Die Blockflöte erkannte er als vom Teufel geschickt, trotz neun hinein getriebener Löcher sei es der Menschheit noch nicht gelungen, dieses Folterinstrument kindlicher Nachwuchspianistin und elterlicher Ohren zu vernichten.

Und wieder war der smarte Barde hin und weg, diesmal von der Zahnpflegerin, die zärtlich nach seiner Blut-

gruppe fragt und sich für seine Krankenkasse interessiert, auch hier präsentierte er einen Publikumschor auf russisch, türkisch und Schweizerdütsch. Beim Wochenendkurs der Volkshochschule für verlassene Männer lernte der Comedian seine weibliche Seite kennen und gab eine hinreißende Femme fatale in „Atemlos“ oder „I will alway love you“, einfach sexy und bärnstark gleichzeitig. Bei einer „Mittanzklatschnummer“ auf der Klarinette, eine Art jüdischer Klezmer mit Polkaelementen, ging die Post im Rantastic dann richtig ab. Als ultimative Zugabe bot der geniale Redlich ein Plagiatsmedley von allen Leuten, die musikalisch schon geklaut haben und sorgte damit zum Schluss nochmals für Lachsalven beim Publikum. Cornelia Hecker-Stock